

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5115 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Wanderblätter, Illust. Sonntagblatt und Schönb. Buchverl.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Abgabe des Postloos 1.35 A., im Verlagsort 1.40 A., im übrigen Württemberg 1.50 A. Jahres-Abonnements nach Verhältnis.

Nr 195

Montag, den 23. August

1915

S fortschreitende Erfolge auf der Ostfront.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Kaiserlichen Verordnungen vom 31. Juli 1914, betreffend das Verbot 1. der Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Munition, Pulver usw., 2. der Ausfuhr und Durchfuhr von Rohstoffen, die bei der Herstellung und dem Betriebe von Gegenständen des Kriegsbedarfs zur Verwendung gelangen, 3. der Ausfuhr und Durchfuhr von Verband- und Arzneimitteln usw. bringe ich nachstehendes zur öffentlichen Kenntnis:

Es wird verboten die Ausfuhr und Durchfuhr von:

1. Baumwolle, roh, auch gereinigt, einschließlich der Entsaftstoffe von roher Baumwolle (Linters), auch gereinigt der Nr. 28a/b des Statistischen Warenverzeichnisses; Baumwolle, bearbeitet, Gespinnste aus Baumwolle, auch mit anderen pflanzlichen oder mit tierischen Spinnstoffen oder Gespinnsten, ausschließlich Seide, gemischt, Waren aus Baumwollengespinnten, auch gemischt mit anderen pflanzlichen Spinnstoffen oder Gespinnsten oder mit Pferdehaaren, jedoch ohne Beimischung von Seide, Wolle oder anderen Tierhaaren, des Unterabschnitts C des 5. Zolltarifabschnitts (Nr. 438 bis 469 des Zolltarifs, Nr. 438a bis 468 des statistischen Warenverzeichnisses) mit Ausnahme des Veredelungsverkehrs (Eigen- und Lohnveredelung);
2. Porzellanerde (Kaolin, Chinacloy), auch gebrannt, gemahlen oder geschlämmt, Cynamon- und Dinasmörkel der Nr. 223 des Zolltarifs;
3. Boraxalkali der Nr. 236 und Boracid der Nr. 280 des Zolltarifs;
4. Erdwachs (Oxokerit), roh, auch ungeschmolzen, Montanwachsalkumen, Braunkohlensbitumen der Nr. 241 des Zolltarifs;
5. Abfallmenge von der Sulfitzellulosebereitung, gerbstoffhaltiger und anderer der Nrn. 384b und 390b des Statistischen Warenverzeichnisses;
6. Schläuchen aus Honig und Flachs der Nr. 485 des Zolltarifs — 485a des Statistischen Warenverzeichnisses;
7. Wollfilzen, Futterfilzen, Filzstoffen und sonstigen Filz n aus Wolle der Nr. 514 des Zolltarifs u. 514b des Statistischen Warenverzeichnisses;
7. Schmelzriegeln, Retorten, Muffeln, Kapseln, Röhren, Zylinder, Platten, Böden und anderen nicht als Steine zu bezeichnenden geformten feuerfesten Erzeugnissen aus Ton oder toniger Masse, Schmelzriegeln aus Magnesia-zement oder Speckstein der Nr. 725 des Zolltarifs;
9. Rohrohren zu doppelwandigen Hohlglasflaschen (Termos- und anderen Isolierflaschen).

II. Das Verbot unter I Ziffer 1 dieser Bekannt-

machung erstreckt sich nicht auf Baumwollenspinne aller Art in Aufmachungen für den Einzelverkauf, Eisengarn, Häkel-, Näh-, Stickgarn, Tüll, Haarneze, Spinnstoffe und Spitzen aller Art einschließlich der Einlochsperlen, Ranten und abgepaßten Waren aus Spitzen und Spinnstoffen, Seidencreten auf baumwollenen, wollenen, leinenen und dergleichen Grundstoffen, Posamentierwaren, sogenannte Baumwollenspanterle.

III. Aufgehoben wird das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von australischen Opoffsumfellen.

Berlin, den 17. August 1915.

Der Reichskanzler.

Im Auftrage: Richter.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend Einschränkung der Arbeitszeit in Spinnereien, Webereien und Wirkereien.

1. Der Bundesrat hat nach der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 12. August 1915, betreffend die Einschränkung der Arbeitszeit in Spinnereien, Webereien und Wirkereien, auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen.

§ 1. In gewerblichen Betrieben, in denen Gespinste, Gewebe, Wirkstoffe oder Wirkwaren aus Baumwolle, Wolle, Kunstwolle, Flachs, Jute oder Hanf hergestellt werden, dürfen Arbeiter nur an höchstens 5 Tagen in jeder Woche beschäftigt werden. Die tägliche Arbeitszeit darf nicht über die im Juni 1915 üblich gewesene durchschnittliche Dauer verlängert werden. In keinem Falle darf sie 10 Stunden einschließlich der Pausen überschreiten.

Die Landeszentralbehörden sind ermächtigt, eine weitergehende Beschränkung der Arbeitszeit und der täglichen Arbeitszeit anzuordnen.

§ 2. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können auf Antrag Ausnahmen, die im öffentlichen Interesse notwendig sind, zulassen.

§ 3. Mit Geldstrafe bis zu einhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten werden Gewerbetreibende bestraft, die den Vorschriften dieser Verordnung oder den auf Grund des § 1 Abs. 2 erlassenen Anordnungen der Landeszentralbehörden zuwiderhandeln.

§ 4. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Inkrafttretens.

1. Als die zur Genehmigung von Ausnahmen im Sinne des § 2 der vorstehenden Verordnung zuständigen Behörden werden die Oberämter bestimmt. Sie haben vor ihrer

Entscheidung in der Regel eine Äußerung des Gewerbeinspektors einzuholen.

Die Disziplinargesellschaften haben die beteiligten Gewerbetreibenden auf die Bundesratsverordnung hinzuweisen. Stuttgart, den 17. August 1915.

Für den Staatsminister: Haag.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend Versteigerung von Fohlen.

Am Dienstag, den 24. August d. J., von vormittags 9 Uhr an, werden in Stuttgart am Zirkusgebäude am Marienplatz 98 aus Nordfrankreich kommende, der Zentralstelle von dem Generalintendanten des kaiserlichen überwiesene Fohlen meistbietend (ohne Rückzahlung des Uebererlöses) versteigert.

Von Tieren sind
60 Stück 2 Jahre alt (9 Hengste, 24 Wallachen, 27 Stuten)
6 " 2 1/2 " " (3 Wallachen, 3 Stuten)
29 " 3 " " (2 Hengste 12 Wallachen, 15 Stuten)
3 " 3 1/2 " " (1 Wallach, 2 Stuten).

Zur Steigerung werden nur solche Personen zugelassen, welche durch eine ortspolizeiliche Bescheinigung nachweisen, daß sie Landwirtschaft in Haupt- oder Nebenberuf in Württemberg betreiben. Die Größe des landwirtschaftlichen Betriebs ist in der Bescheinigung anzugeben. Dem Verkaufsteller bleibt es vorbehalten, Steigerer, bei denen die im Nebenberuf betriebene Landwirtschaft bedeutungslos ist, zurückzuweisen. In der Versteigerung werden solche Personen nicht zugelassen, welche wegen Verletzung der Bestimmungen für die Verkäufe von kriegsunbrauchbaren Militärpferden von diesen Versteigerungen ausgeschlossen worden sind.

Der Verkauf erfolgt unter folgenden Bedingungen:

- 1.) Das Zaumzeug ist vom Verkauf ausgeschlossen, es sind daher Trensen oder Halfter zur Abnahme der Fohlen mitzubringen.
- 2.) Gebote dürfen nur in vollen Marktbeträgen gemacht werden. Die Steigerungseinheit ist 10 Mark.
- 3.) Die Erteilung des Zuschlags erfolgt durch den Leiter des Verkaufs. Bis zum Zuschlag bleibt der Höchstbietende an sein Angebot gebunden.
- 4.) Es wird keinerlei Gewähr geleistet. Nach erfolgtem Zuschlag kann der Käufer von dem Verkauf nicht mehr zurücktreten. Für fehlerhafte Beschaffenheit des Fohlens kann er keinerlei Entschädigung verlangen; er begibt sich in dieser Beziehung ausdrücklich aller ihm gesetzlich etwa zustehenden Rechte.
- 5.) Unmittelbar nach dem Verkauf sind die Fohlen abzunehmen und vorher bar zu bezahlen.

Der Tauchboothkrieg

oder
Wie Kapitän Sirius England niederzwang

Denkmal von Kommodore Admiral a. D. Schanzler.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Sch erinnere mich genau, wie die Kunde mich erreichte. Wir lagerten gerade in der Nähe der Selsey Bill (einer steilen Landspitze östlich von Portsmouth), als sich aus dem Osten ein Kriegsschiff näherte. Ich hatte grundsätzlich nie ein Schiff angegriffen, das ausließ: meine Torpedos und sogar meine Granaten waren mir zu schade dafür. Gleichwohl erregte in diesem Falle die Bewegung des Schiffs, das im Rückzug, als suche es das Fahrwasser ab, gegen uns aufsteuerte, meine besondere Aufmerksamkeit. „Er scheint nach mir zu suchen,“ dachte ich. „Was in aller Welt will das närrische Ding mit mir anfangen, wenn er mich wirklich findet?“

Wir lagen noch aufgetaucht da, hielten uns aber für den Fall, daß er uns zu nahe auf den Leib rücken sollte, zum Untertauchen bereit. In diesem Augenblick, er war ungefähr eine halbe Seemeile entfernt, machte er eine Wendung, und ich sah an seinem Mast die rote Flagge mit dem blauen Kreis flattern, unsere geliebte Flagge! Mein Erstaunen war ungeheuer. Zuerst glaubte ich an eine Kriegsalist, die mich verführen sollte, mich in Schutzweite zu nähern. Ich ließ Vornal herauskommen. Wir untersuchten den Kreuzer genau durch unsere Gläser, und dann erkannten

wir ihn beide. Es war die Juno, der einzige unserer Kreuzer, der unbeschädigt geblieben war. Wie kam er dazu, die Flagge in den Gewässern des Feindes zu zeigen. . . .

Dann verstand ich, und Vornal und ich sanken uns in die Arme. Das bedeutete entweder Waffenstillstand — oder Friede!

Und es war der Friede. Wir erfuhrten es, sobald wir an der Juno angelegt hatten und die begehrtesten Hurruufe, mit denen man uns bewillkommnete, verklingen waren. Wir erhielten den Befehl, sofort nach Blankenberg zurückzukehren. Dann fuhr der Kreuzer weiter, um auch die übrigen Boote abzufragen. Die Heimfahrt legte wir natürlich in sorgloser Oberwasserfahrt zurück, und es fügte sich, daß uns in der Nordsee die gesamte britische Flotte begegnete. Deren Bemannungen drängten sich in dichten Haufen an den Schiffsborden, um uns zu sehen. Der Anblick der verbissenen, wutverzerrten Gesichter wick mir mein Leben lang unvergänglich bleiben. Manche erhoben drohend die Fäuste und versuchten uns, als wir vorbeifuhren. Ich bin nicht der Meinung, daß sie sich des erlittenen Schadens wegen zu Tormodifikationen hinreißten ließen; will man gerecht sein, so muß man es den Engländern lassen (auch im Burenkrieg habe es sich gezeigt), daß sie tapferen Feinden keine Rachegefühle nachtrugen. Nein, sie hielten uns für feige, weil wir Handelschiffe angriffen und Kriegsschiffe aus dem Wege gingen. Auch bei den Arabern gilt ja ein Flankenangriff für feige und unmännlich. Der Krieg aber hat nichts mit Spiel und Sport zu tun, meine englischen Freunde! Der Krieg ist ein verzweifelltes Ringen um die

Oberhand, und es gilt, das Hien anzustrengen, um die schwache Stelle des Feindes zu finden. Es nicht gerecht, mit Bomben zu machen, weil ich die eulige gefunden habe. Ich tat nur meine Pflicht. Aber vielleicht haben die Offiziere und Mannschaften, die an jenem Maimorgen den kleinen Jota mit flinkeren Blicken betrachteten, mit Gerechtigkeitswiderfahren lassen, als sie das erste bittere Schmerzgefühl über die unverdiente Niederlage überwunden hatten.

Den Rest zu beschreiben: meine Rückkehr nach Blankenberg, die überschäumende Begeisterung des Volks, die großartigen Empfänge, die jedem einzelnen der heimkehrenden Boote bereitet wurden — das alles überlasse ich gerne anderen. Die hohen Belohnungen, die allen meinen Mannschaften durch eine besondere Befehlsverordnung zuerkannt wurden, scherten jedem der Wachen für Lebensdauer die materielle Unabhängigkeit. Es war ein wohlverdienter Lohn. Die eiserne Ausdauer, mit der sie unter höchster Anspannung der körperlichen und seelischen Widerstandskraft so lange ausgeharrt und den unnatürlichen Lebensbedingungen der Unterseebootfahrt standgehalten hatten, ließ sie Leistungen vollbringen, die nicht leicht zu überbieten sein werden. Das Land hatte Ursache, auf seine Seelente stolz zu sein. (Fortsetzung folgt.)

Liebe Jugend! Ein kleiner Bub wirft auf der Straße einem Hund Brotkrumen vor. Der Hund beschneppert das Brot und wendet sich ab; du sagst der Bub: „Du hochaltes Viech, du hochaltes! Jetzt kriegst du's Brot ohne Brotkrumen und frißt es doch!“



Die Fohlen können am Verkaufstage eine Stunde vor dem Beginn der Versteigerung von Personen, welche im Besitze der verlangten ortspolizeilichen Bescheinigung sind, besichtigt werden.
Stuttgart, den 20. Aug. 1915. *Sting.*

Agl. Oberamt Nagold.
Maui- und Klauenfische in Göttingen.
Die Seuche ist erloschen.
Die erlassene Anordnungen (Gesellschaft Nr. 159) werden aufgehoben.
Nagold, den 21. Aug. 1915. *Amtmann Mayer.*

Die amtlichen Tagesberichte.

Die Offensive im Osten schreitet vorwärts.

W.B. Großes Hauptquartier, 21. Aug.
Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Bei den Kämpfen östlich von **Rowno** wurden **450 Gefangene** gemacht und **5 Geschütze** erbeutet. Südlich von **Rowno** gab der Gegner auch seine Stellungen an der **Tesla** auf und wich nach **Osten** zurück. Bei **Gubels** und **Sciny** wurden russische Stellungen erstürmt. In den Kämpfen westlich von **Tylozin** verloren die Russen **610 Gefangene**, darunter **5 Offiziere** und **4 Maschinengewehre**. Die Armee des Generals **v. Gallwitz** nahm **Wielisk** und warf südlich davon die Russen über die **Biala**.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Erneuter feindlicher Widerstand wurde gestern Abend und während der Nacht gebrochen. Der Gegner ist seit heute früh im weiteren Rückzuge. Es wurden über **1000 Gefangene** gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen:

Nachdem der linke Flügel über den **Koterka** Abschnitt und dem **Bug** an der **Pulwacinmündung** vorgedrungen war, setzte der Feind auch auf dieser Front den Rückzug fort. Vor **Brest-Litowsk** und östlich von **Wlodawa** wurden weitere Fortschritte gemacht.
Oberste Heeresleitung.

In den Rigaïschen Meerbusen eingedrungen. 2 Kanonenboote und 1 Torpedoboot versenkt.

W.B. Berlin, 21. Aug. (Amtlich Tel.) Unsere Seestreitkräfte in der Ostsee sind in den **Rigaïschen Meerbusen** eingedrungen, nachdem sie sich durch zahlreiche, geschickt gelegte **Minenfelder** und **Rekspereen** unter mehrtagigen schwierigen **Räumungsarbeiten** Fahrstraßen gebahnt hatten. Bei den sich hierbei entwickelnden **Vorpostengefechten** wurde ein russisches **Torpedoboot** der **Emir Bucharistklasse** vernichtet.

Anderer **Torpedoboot**, darunter **Kosik** und ein größeres **Schiff** wurden schwer beschädigt. Bei dem Rückzuge der Russen am Abend des 19. August in den **Moonsand** wurden die russischen **Kanonenboote** **Schwitsch** und **Korejek** nach heftigen Kämpfen durch **Artilleriefener** und **Torpedobootangriffe** versenkt. **40 Mann** der Besatzung, darunter **2 Offiziere**, konnten teilweise schwer verwundet, durch unsere **Torpedoboot** gerettet werden. Drei unserer **Torpedoboot** wurden durch **Minen** beschädigt. Von ihnen ist ein **Boot** gesunken, eines konnte auf **Strand** gesetzt, eines in den **Hafen** geschleppt werden. Unsere **Verluste** an **Menschenleben** sind gering.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabs. (gez.): von Behneke.

W.B. Großes Hauptquartier, 22. Aug.
Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Die Armee des Generals **v. Eichhorn** machte östlich und südlich von **Rowno** weitere Fortschritte. Beim Erstürmen einer Stellung südlich des **Zwinsky-Sees** wurden **750 Russen** gefangen genommen. Die Zahl der russischen Gefangenen aus den Kämpfen westlich von **Tylocin** erhöhte sich auf über **1100**. Die Armee

des Generals **v. Gallwitz** dringt südlich des **Newar** über die **Eisenbahn Bialystok-Brest-Litowsk** weiter vor. In Gefangenen wurden in den letzten beiden Tagen **13 Offiziere** und über **3550 Mann** eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Unter siegreichen Gefechten überschritt die Heeresgruppe gestern die **Eisenbahn Kleszele-Bysok-Litowsk**. Den erneut sich sehenden Gegner warfen **deutsche Truppen** heute früh aus seinen Stellungen. Es wurden über **3000 Gefangene** gemacht und eine Anzahl **Maschinengewehre** erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen:

Die Angriffe der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in den Abschnitten der **Koterka**, **Pulwa**, am **Bug**, oberhalb **Ogrodnik**, sowie am Unterlauf der **Ryna** schreiten vorwärts. Vor der Südwestfront von **Brest-Litowsk** nichts Neues. Bei und nordwestlich von **Wiszja** (nordöstlich von **Wlodawa**) dauern die Kämpfe an.
Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 21. Aug. (W.B.) Amtliche Mitteilung vom 21. August, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind leistete gestern an der unteren **Pulwa** und westlich von **Wiszko-Litowsk** erneut heftigen Widerstand gegen die nachdringenden österreichisch-ungarischen Truppen und ließ es an vielen Stellen auf den **Dajonetturm** ankommen, so bei der Verteidigung des an der Straße nach **Wiszko-Litowsk** gelegenen Dorfes **Lohary**, das nach heftigen Kämpfen genommen wurde, und im Kampf um den Stützpunkt bei **Kukoriczy**, dessen sich siebenbürgische Infanterie um Mitternacht bemächtigte. Mehrfach durchbrochen und durch deutsche Truppen auch bei **Lymianke** geworfen, räumten die Russen heute früh die **Pulwa** Stellung und wichen gegen den **Levatis**-Abschnitt zurück. Vor **Brest-Litowsk** zogen wir den Einschließungsring abermals enger. Während die Verbündeten an der **Reznamündung** vordringen, warf **Feldmarschallentant** von **Arg** den Feind beiderseits der von **Biala** heranziehenden Straße gegen den **Gürtel** zurück. Unsere **Brückenkopfstärke** Stellung südlich **Wladimir-Wolinsky** wurde erweitert, wobei unsere Truppen stärkere feindliche Abteilungen aus dem Felde schlugen.
In **Ugalz** blieb die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In **Tirol** standen ein Teil unserer **Tonale** Stellung und die Werke auf den **Hochflächen** von **Lavarone** und **Folgeria** auch gestern unter schwerer Dauerfeuer. Ein italienisches Infanterieregiment, verläßt durch **Verjaglieri**, griff den **Monte Coston** zweimal vergeblich an. Ebenso wurde im Gebiete von **Schludbach** der Versuch einer **Alpinedivision**, auf die **Forame-Schichte** vorzudringen, abgewiesen.

In **Kärntner Grenzgebiet** dauern die gewöhnlichen **Geschäftskämpfe** fort.

Die wiederholten Vorstöße starker italienischer Kräfte gegen den **küstenländischen Abschnitt Feltich-Tolmein** blieben wieder ohne Erfolg. Ein Angriff auf unsere Vorstellungen am **Breit** scheiterten an dem unerschütterlichen **Ausharren** der **braven St. Pöltener Landwehr** und unserer **Batterien**. Vor dem **Monte Vch** verlor der Feind mindestens **800 Mann**. Der **Brückenkopf** von **Tolmein** stand bis heute Mitternacht unter sehr heftigem Geschützfeuer, worauf dann bei **Kozarce 4**, gegen die Höhe südlich dieses Ortes **3 gegnerische Vorstöße** folgten, die sämtlich an der zähnen Tapferkeit unserer Truppen zerfielen. Auch gegen unsere Stellungen am **Rande der Hochfläche von Dobersdo** unternahmen die Italiener einen vereinzelt erfolglosen Vorstoß, sonst dauerte dort und am **Görzer Brückenkopf** der **Artilleriekampf** fort. — Einem unserer **Flugzeugschwader** belegte **Adme** mit **Bomben** und **Brandbomben**. Sämtliche **Flugzeuge** kehrten wohlbehalten heim.
Der **Stellvertreter** des **Chefs** des **Generalstabs**:
von **Höfer**, **Feldmarschallentant**.

Kriegserklärung Italiens an die Türkei.

W.B. Konstantinopel, 21. Aug. Der italienische **Botschafter Marquis Sarroni** hat heute der **Pforte** eine **Note überreicht**, worin erklärt wird, daß **Italien** sich als mit der **Türkei** im **Kriegszustand** befindlich betrachte. Zugleich hat der **Botschafter** seine **Pässe verlangt**. Als **Gründe** für **Italiens Kriegserklärung** werden angegeben die **Unterstützung** des **Aufstandes** in **Libyen** durch die **Türkei** und die **Verhinderung** der in **Syrien** anfüßigen **Italiener** an der **Abreise**.

Deutschlands wirtschaftliche Kriegsführung.

In der **Sitzung** am **Freitag** wurde zunächst eine kurze **Anfrage** des **Abg. Liebmann** (Soz.), ob die **Regierung** bei **entsprechender Vereinfachung** der anderen **Kriegsführenden** bereit sei, auf der **Grundlage** des **Verzichtes** auf **Annexionen** aller Art in **sofortige Friedensverhandlungen** einzutreten, von **Staatssekretär Dr. Jagow** als **zurzeit ungewandigt** unter **lebhaftem Beifall**

abgelehnt. Als **Liebmann** seine **Anfrage** zu **erweitern** suchte, gingen seine **Worte** in **schallem Gelächter** unter. Nachdem der **Staatssekretär** eine **Beantwortung** der **zweiten Anfrage** abgelehnt hatte, schallte ihm **draufender Beifall** entgegen. Es folgte die

zweite Lesung der Kriegsanleihe.

Graf Westarp (Kons.) berichtet über die **Verhandlungen** der **Kommission**.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Zu Beginn des neuen **Kriegsjahres** will ich vor diesem **Haufe**, vor dem **deutschen Volk**, vor der **verbündeten**, der **neutralen** und **feindlichen Welt** ein **kurzes Bild** von der **Finanzlage** des **vergangenen Jahres** und **unserer Erwartung** für die **Zukunft** geben. **Bewilligt** wurden bis jetzt **20 Milliarden** **Mark**. Mit dem **Nachtragskredit** wird die **Summe** der **Kriegskredite** auf **30 Milliarden** **Mark** gebracht. Der **bisher bewilligte Kriegskredit** bedarf der **Auffüllung**, da unsere **Schätzungen** der **Kriegsausgaben** noch **übertroffen** wurden. Das **liegt** an der **Aufstellung** immer **neuer Formationen** und deren **Ausrüstung** und **Verpflegung**, an den **steigenden Preisen** und dem **alle bisherigen Vorstellungen weit übertreffenden Munitionsverbrauch**, der **Vermehrung** der **Kriegswerkzeuge** und der **Verkehrsmittel** in den **beseigten feindlichen Gebieten**. Die **monatlichen Ausgaben** reichen an **zwei Milliarden** **Mark** heran. Wir **wollen** uns über den **Erfolg** der **Zeit** nicht **hymwegbetreiben**. Das **Durchhalten** im **zweiten Kriegsjahr** wird **vielleicht schwerer** sein als im **ersten**. Es **gilt** gegenwärtig **Kraft** zu **finden**, drohendem **Elend** vorzubeugen. Die **verbündeten Regierungen** werden sich dieser **Aufgabe** nicht **entziehen**. Aus den **neuen Krediten** werden **200 Millionen** **bereitgestellt** werden zur **Verstärkung** des **Fonds** zur **Unterstützung** von **Gemeinden** und **Gemeindeverbänden** auf dem **Gebiete** der **Kriegswohlfahrt**.

Die **großen Opfer** werden **nicht umsonst** gebracht. Wir werden den **aufgewandten** **Kraft** bis zum **siegreichen Ende** **durchkämpfen**. Aber **noch immer** wollen die **Feinde** **nicht zugestehen**, daß ihre **Sache** **verloren** ist. **Deshalb** sind unsere **Waffen** das **einzigste Mittel**, sie davon zu **überzeugen**. Für die **Bewilligung** der **Mittel** soll **diesmal wieder** der **Anleihenweg** **besprochen** werden. Solange es **angänglich** ist, soll von **Kriegssteuern** **abgesehen** werden. Die **Kriegsgemeinnutzen**, über die bei der **Zusammenkunft** der **Finanzminister** am **10. Juli** in **Berlin** ein **grundsätzliches Einverständnis** **erzielt** worden ist, ist jedoch zu **einer Gesetzesvorlage** noch **nicht reif**. Wir sind der **Ansicht**, daß die **Erhebung** einer **solchen Steuer** erst nach **Abbruch** des **Friedens** **statfinden** kann, da **sich** erst dann die **finanziellen Wirkungen** des **Krieges** **übersehen** lassen. **Andererseits** ist aber mit dem **erheblichen Zuwachs** des **Bermögens** die **Anlehnung** an die **Reichsovermögengamtssteuer** **gegeben**. Diese **Frage** **unterliegt** noch der **Prüfung**. Die **Erwartung** der **Kriegsgemeinnutzensteuer** **braucht** also **niemand abzuhalten**, **Kriegsanleihe** zu **zögern**. (Heiterkeit.) **Anserem Beispiel**, auf die **Erschließung** **neuer Steuerquellen** während des **Krieges** zu **verzichten**, hat **sich** **England** **trotz** **mehrfacher gegenteiliger Versuche**, **jezt** **angeschlossen**. **Vorläufig** bleibt uns der **Weg**, die **endgültige** **Regelung** der **Kriegskosten** auf den **Friedensschluß** und die **Zeit** **nach** dem **Frieden** zu **verschieben**. Wenn **Gott** **den Sieg** **verleiht**, dann dürfen **beim Friedensschluß** auch die **Kosten** **nicht vergessen** werden. Das **Wichtigste** der **Millarden** mögen **dann die Anleiher** des **Krieges** **durch die Jahrszinsen** **schleppen**, **nicht wir**. Für die **Begehung** der **neuen**, **dritten Kriegsanleihe** wird die **Zeichnungseinladung** gegen **Ende d. M.** **ausgegeben** werden. Durch die **neue Anleihe** werden wir die **Summe** **herbeibringen**, die wir **bereits** **über** die **13 1/2 Milliarden** der **ersten** **beiden Kriegsanleihen** **hinaus verausgabt** haben, die **zum Teil** **durch den Kriegsschatz** und die **bei Kriegsausbruch** **verbleibenden Bestände** der **Reichshauptkasse** **gedeckt** worden sind. Diese **Deckung** hat sich **erhöht** **durch** den **Ueberfluß** des **bedeutlichen Erlöses** von **1914/15**, der sich auf **219 Millionen** **Mark** **beläuft**. (Lebh. Hört! Hört!) **Alle** die **gewaltigen** **Summen**, die **das Reich** **für** den **Krieg** **verausgabt** hat, sind **bis auf** **unbedeutende Beiträge** **im Lande** **geblieben**. Sie **haben** **als** **Einzahlungen** **auf** die **letzte Kriegsanleihe** **geblieben** und **sich** **darüber** **hinaus** **zu** **neuem Sparkapital** **verdichtet**. Dieser **Prozeß** tritt **zutage** in der **Inanspruchnahme** der **Darlehenskassen**. Die **Darlehen** **für** die **zweite Kriegsanleihe** **betragen** **wenig** **mehr** **als** **3%** **des** **bisher** **eingezahlten** **Betrags** **von** **9 Milliarden** **Mark**. (Hört! Hört!) **Trotzdem** **verdröhten** die **Feinde** **in** **ihrer** **Presse**, **so** **auch** **heute** **der** **Daily Telegraph**, die **Behauptung**, unsere **Darlehenskassen** **geben** **Geld** **an** **alles**, **sogar** **auf** **Zahntochter** **und** **Kohlenmet.** (Große Heiterkeit.) Die **Einnahmen** **unserer Sparkassen** **sind** **gleichfalls** **während** **des** **Krieges** **gestiegen**. **Trotz** **der** **gewaltigen Zeichnungen** **auf** **die** **Kriegsanleihe** **sind** **ihre** **Einlagen** **jezt** **mehr** **als** **20 Milliarden** **stärker**, **als** **vor** **Ausbruch** **des** **Krieges**. (Hört! Hört!) **Ähnlich** **stehen** **die** **Dinge** **bei** **den** **Banken**. **Infolge** **der** **Fälligkeit** **des** **Geldes** **hat** **sich** **an** **der** **Börse** **wieder** **ein** **Spekulationsstreben** **gezeigt**, das **aber** **auf** **ein** **leises** **Winken** **wieder** **verschwunden** **ist**. **Zwecks** **Zeichnung** **der** **Anleihe** **wird** **auf** **die** **bewährte** **Organisation** **der** **ersten** **Anleihe** **zurückgegriffen** **werden**. **Um** **den** **Schwierigkeiten** **bei** **Ausstellung** **der** **kleinen** **Sätze** **zu** **begegnen**, **sollen** **Zwischenschelme** **ausgegeben** **werden**. Die **5%** **Kriegsanleihe** **ist** **das** **volkstümlichste** **Papier**, **das** **es** **in** **Deutschland** **je** **gegeben** **hat**. **Den** **Ausgaben** **werden** **wir** **etwas** **besser** **sehen**. **Unsere** **finanziellen** **Verhältnisse** **sind** **wesentlich** **besser**, **als** **die** **unserer** **Gegner**. **Besonders** **geht** **dies** **aus** **der** **Lage** **der** **Reichsbank** **gegenüber** **der** **Bank** **von** **Frankreich** **und** **der** **von** **England** **her** **vor**. **Das** **Scheitern** **unserer** **finanziellen** **Kraft** **liegt** **in** **der** **lebendigen** **Arbeit** **des** **deut-**

den sachte. Nach-
t. Nach-
An-
fall ent-

den neuen
deutschen
eindlichen
es ver-
artung
bis jetzt
wird die
gebracht.
aufführung,
betreffend
er For-
an den
stellungen
der Ver-
mittel in
tliche n
in Mark
nicht hin-
wird nicht
genährig
Die ver-
ent-
Millionen
zur U-
einbever-
hrt.
chi. Wir
den Ende
Feinde
eloren
uzige
die Be-
ethweg
oll von
ew in n-
anzmini-
ständnis
age noch
ing einer
atfinden
igen des
mit dem
on die
ge unter-
gewinn-
weise zu
führung
hten, hat
che, jetzt
endgilt-
sch und
u Gott
schlich
Plei-
ster des
tr. Für
wird die
werden.
e herein-
nden der
den, die
ausbruch
den sind.
chuh des
Millionen
wolligen
abt hat,
edleben.
sonliche
onal ver-
nahme
Kriegs-
einge-
Hört!)
so auch
re Dar-
ustoder
nahmen
Kriegs-
Kriegs-
Klarden
Hört!)
olge der
eder ein
Winken
Anlehe
elke zu-
el Aus-
wischen-
leiche ist
d je ge-
höher
er besser,
er Lage
ich und
suaus-
deut-

schon Volkes. Das Leid, das herausköllt, für die Be-
zahlung der Kriegskosten, geht bei Einzahlung der Kriegs-
anleihen wieder zurück. Unsere Gegner können aus
ebensowenig die Leistungsfähigkeit unserer Landwirt-
schaft, als unserer Industrie, wie die unserer Seeres-
macht, die Kraft, das Geld und die Güter unserer
Gegner zerschellen. (Lebh. Beifall.) Wir tragen den Sieg
in uns. Jeder spürt das Herannahen großer Entschieden-
gen. Jeder will mitwirken. Daher wird das Volk den
neuen Kredit durch Beteiligung an der Zeichnung gutheißen.
So kommen wir dem Siege näher und einem Frieden, der
uns sicher vor Ueberfall und uns Freiheit bringt, der uns
den Platz in der Welt gewährt, um unsere Mission zu er-
füllen. (Lebh., anhaltender Beifall und Händeklatschen.)

Abg. David (Sog.): Die großen Erfolge erfüllen auch
uns mit Stolz und Bewunderung. Auch uns ist es ein
Herzensbedürfnis, allen zu danken, die ihre Kraft Gesun-
heit und Leben eingesetzt haben für das Vaterland. Jeder
Kriegstag vernichtet viele Leben und viel Lebenskraft. Des-
halb darf, sobald das Ziel, Sicherung des Friedens, erreicht
ist, ohne Eroberungsfucht der Krieg nicht um einen Tag
verlängert werden. Möge der Krieg auch eine größere in-
nerpolitische Freiheit bringen. In diesem Sinne werden wir
auch diesen Krediten unsere Zustimmung geben.

Abg. Spahn (Z.): Wir hoffen und erwarten, daß die
vielen Opfer dieses Krieges eines Tages Frieden bringen, der
unsere berechtigten Ansprüche erfüllt.

Abg. Bassemann (Nat.-Lib.): Die Hoffnung der
Feinde, daß unsere Finanzkraft sich erschöpfen werde, ist
zuschanden geworden. Die Kriegsgewinnsteuer muß kommen.
Die Versorgung der Invaliden muß frei sein von bureau-
kratischer Engherzigkeit. Der Unterseebootkrieg muß mit
Energie und ohne Zaudern fortgesetzt werden.

Abg. Fischbeck (Fortschr. Volksp.): Der Gedanke
einer Kriegsgewinnsteuer ist durchaus gesund. Jetzt gilt die
Zeit draußen im Felde, wie hier im Innern. Deshalb be-
willigen wir ohne Einschränkung, was gefordert wird.

Abg. Dertel (Konf.): Dank den Männern, die Un-
mensliches Geduldet, erkömpt und geleistet haben zu Lande,
zu Wasser und in der Luft, sowie in den Schutzgebieten.
Unsere Finanzkraft ist ungebrochen und unerschütterlich.
Niemand kann mehr darüber im Zweifel sein, daß Eng-
land diesen Krieg gewollt hat. Mögen wir auch in Zu-
kunft alle Sentimentalität verlieren haben.

Staatssekretär Dr. Solz: Ich danke für die warm-
herzigen Worte für unsere Schutzgebietstruppen. Alle Sol-
daten, Anführer und Beamten haben treu ihre Pflicht ge-
tan. Auch die Eingeborenen haben sich treu um die deutsche
Fahne gescharrt. Das ist der beste Beweis dafür, daß Eng-
land es nicht nötig hat, die armen Einwohner vor uns
Barbaren zu schützen. Das Schicksal unserer Kolonien
wird nicht in Afrika oder Australien entschieden. England
hat den Grundgedanken von dem Prestige des weißen Mannes
aufgestellt. Den Schmutz des Schwarzen gegen uns
mobilisiert zu haben, wird England nicht von sich abwachen
können.

Abg. Seyda (Volk): Mit Genugtuung haben wir ver-
nommen, daß dem polnischen Volke freie Entwicklung seiner
nationalen Eigenart und seiner alten Kultur garantiert wird.
Damit schließt die Debatte.

Die Debatte wird in der zweiten Sitzung einstimmig
angenommen.

Die dritte Lesung passiert ohne Debatte.
Präsident Dr. Kämpf stellt fest, daß auch diese An-
nahme einstimmig erfolgt ist. (Widerspruch des Abg. Lieb-
(Sog.) schallendes Gelächter im ganzen Haus.)

Artilleriekämpfe am Dnjestr.

Czernewitz, 21. Aug. (WB.) An den Fronten
am Dnjestr und am Pruth finden fast ununterbrochen
Artilleriekämpfe statt. Der Feind büßt jeden Versuch,
sich unseren Truppen zu nähern, mit erheblichen Verlusten.
Als Vergeltung für die Fliegerbomben, mit denen Czernowitz
jüngst belegt worden ist, warfen unsere Flieger vor-
gesetzt 6 Bomben auf die gegnerische Front, die mehrere
Trinkkolonnen trafen und beträchtlichen Schaden anrichteten.

Die Beute von Rowno.

Aus Kopenhagen wird dem „Berlin. Lokalanz.“ be-
richtet: Nach in London eingetroffenen Telegrammen aus
Petersburg war das Bombardement von Rowno von so
surchtbarer Wirkung, daß, als die deutschen Truppen die
Festung im Sturm nahmen, die Besatzungen Häuser
Zertrümmer und Asche bildeten. Man legte die letzte Hoff-
nung auf die russischen Reserven, die in der Nähe von
Rowno stehen und glaubt, daß diese den Vormarsch
Hindenburgs aufhalten könnten.

Wie uns aus dem Großen Hauptquartier gemeldet
wird, gewannen wir bei der Erstürmung von Rowno neben
über 20 000 Gefangenen eine unermeßliche Beute,
über 600 Geschütze, darunter zahllose schwerere
Kalibers und moderner Konstruktion, gewaltige
Munitionsmengen, zahllose Maschinengewehre,
Echeinwerfer und Heeresgerät aller Art, Automobile
und Gummiereifungen, Millionenwerte an Proviant. Bei
der großen Ausdehnung dieser modernen Festung ist restlose
zahlenmäßige Feststellung der Beute naturgemäß eine Ar-
beit vieler Tage. Sie erhöht sich von Stunde zu Stunde.

Der U-Bootskrieg.

London, 20. Aug. (WB.) Das Reutersche Bu-
reau meldet: Der spanische Dampfer Vana Ca-
stilla wurde versenkt. Drei Mann der Besatzung wurden
gerettet. — Nach den zuletzt eingetroffenen Nachrichten

werden 6 Offiziere und 38 Mann der Besatzung der Arabie
vernichtet. — Von der Besatzung des gestern versenkten Damp-
fers Bunsloe fanden 2 Mann den Tod; die anderen wur-
den gerettet.

London, 20. Aug. (WB.) Wie das Reutersche
Bureau meldet, sind die Dampfer Baron Erskine
(500 Tonnen) und Reformel (300 Tonnen) torpediert
worden. Die Besatzungen wurden gerettet.

London, 20. Aug. (WB. Reuters.) Der nor-
wegische Dampfer Nagda mit 1063 Bruttotonnen
ist versenkt worden. Der Kapitän und 15 Mann wurden
gerettet. (Notiz: Der Dampfer Nagda wird wohl
Bannware an Bord gehabt haben.)

London, 20. Aug. (WB.) Das Reutersche Bureau
meldet vom 11. August: Die „Arabie“ fuhr gestern
nachmittags von Liverpool nach New York ab und wurde
heute um 9.15 Uhr torpediert. Wie verlautet waren keine
Passagiere 1. Klasse an Bord. Auf dem Dampfer befan-
den sich insgesamt 170 Fahrgäste 3. Klasse und 250 Mann
Besatzung. Viele Passagiere waren Amerikaner. — Amt-
lich verlautet, daß 275 Personen gerettet wurden. Das
Los der übrigen 48 ist unbekannt.

Stavanger, 20. Aug. (W.L.B.) Der Post-
dampfer Irma ist auf der Reise von Newcastle nach
Norwegen nördlich von Soeteren-Riff von einem deutschen
Unterseeboot angehalten worden. An Bord der Irma
wurde mitgeteilt, daß das Anhalten innerhalb des norwegi-
schen Seegebietes vor sich gehe. Dennoch wurden die Boote
nach dem ersten Warnungsschuß klar gemacht. Inzwischen
sand sich ein norwegisches Torpedoboot ein, das das Unter-
seeboot darauf aufmerksam machte, daß es sich auf nor-
wegischem Seegebiet befinde. Das Unterseeboot entfernte
sich darauf sofort. Auf der Irma befanden sich mehrere
englische Reisende.

Die englische Sorge vor U-Booten.

Die englische Sorge vor U-Booten geht aus folgender
Meldung der „Vossischen Zeitung“ aus Haag hervor: In-
folge der starken Vermehrung der deutschen Tauchboote im
Kanal suspendierte England den gesamten Verkehr von
Post- u. Briefsendungen mit dem Festlande und mit Amerika.

Baumwolle wird Kontorbande.

Washington, 20. Aug. (WB. Reuters.) Der
englische Botschafter gestattete die amtliche Bekanntmachung
des Verdicts, daß die Allierten im Prinzip beschloffen
hätten, Baumwolle zu Kontorbande zu erklären. Der Zeit-
punkt, an dem diese Maßregel in Kraft tritt, ist noch nicht
festgesetzt.

Die Kämpfe an der montenegrin. Grenze.

Lyon, 20. Aug. (WB.) Depêche meldet aus
Cettine: Die Oesterreicher griffen mit Artillerie und In-
fanterie die montenegrin. Stellungen bei Duranik, Biostec
und Cotwina an. Die Forts von Cattaro beschossen heftig
die Stellungen bei Ragose, sowie die Stellungen am
Lomjen. Die montenegrin. Artillerie erwiderte das Feuer.

Besseres Kriegsbrot.

Berlin, 20. Aug. (WB. Amtlich.) Mit Zustim-
mung des Kuratoriums der Reichsgemeinschaft wird das
Auswahlungsverhältnis für Brotgetreide von jetzt ab auf
75 von 100 herabgesetzt. Die Herabsetzung be-
wirkt eine Verbesserung des Brotes und vermehrt die ab-
fallende Mele. Die zulässige Verzehrmenge, die bisher
einschließlich der Mehrernte für vermehrte Ernährungsbe-
dürfnisse 220 Gramm auf den Kopf der Bevölkerung betrug,
wird auf 225 Gramm festgesetzt. Eine wesentliche
Erhöhung wird voraussichtlich vor Beginn des
Winters eintreten, wenn die Feststellung der Getreide-
menge der diesjährigen Ernte abgeschlossen ist.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 23. August 1915.

Kriegsverluste.

Granadier-Regt Nr. 119, Stützpunkt, 2. Komp.: Reutler
Paul, Hoffmann, geb. Knapp Friedrich, Halterbach, L. ver-
m., Schlatterbeck Heinrich, Nagold, geb. Weik Friedrich, Ebershardt,
L. ver- m., 4. Komp.: Wolf Adolf, Uffing, Eutingen, L. ver- m., Theu-
erer Jakob, geb. Ueberberg, L. ver- m., Freg Georg, Eimannsweiler,
L. ver- m., Weik Karl, Verneck, Schw. ver- m., Todt Gottlieb, Münder-
bach, Schw. ver- m., Landau, Jnf.-Regt. Nr. 124, 5. Komp.:
Strohacker Jakob, Unterjettingen, Schw. ver- m.

Aufnahmepflicht für die Lehrerseminare.
Auf Grund der im Juli und August abgehaltenen Auf-
nahmepflicht für die Lehrerseminare sind 116 ordentlichen
Zöglinge und 24 außerordentlichen Schüler in die Lehr-
seminare Nagold, Badnang und Heilbronn, sowie in die
Lehrerbildungsanstalt für die zwei untersten Bildungskurse
in Kirchheim aufgenommen worden. — In der letzt. Notiz
mühte es heißen statt Frau: Georg Ohngemach in Alt-
bulach. — Bei der im Juli und Aug. Aufnahmepflicht hat
die hiesige Aspirantenschule wieder vollen Erfolg gehabt. Von
den 25 Geprüften haben nahezu alle die Prüfung bestanden.

Keine unnötigen Ausgaben der Schüler für
Lehrbücher. Mit Rücksicht auf die durch den Krieg ge-
botene Sparsamkeit ist, laut Staatsanzeiger, den Vorständen
und Lehrern der höheren Schulen zur Pflicht gemacht wor-
den, bis auf weiteres nicht nur alle nicht unbedingt nötigen
Anschaffungen für die Schule zu unterlassen, sondern auch
den Eltern der Schüler keine Ausgaben, die sich irgendwie
vermeiden lassen, zuzumuten. Den Schülern ist die Benutzung
älder Ausgaben oder gebrauchter Bücher sowie die Wei-
terbenutzung von Schreibheften ohne weiteres zu gestatten.
Wo billigeres Lernmittel vorhanden sind, darf die Anschaffung
von teureren nicht verlangt oder auch nur empfohlen werden.

Die Einführung von neuen Lehrbüchern wird nur in den
dringlichsten Fällen genehmigt werden.

Nachricht zur Vorsicht. Im feindlichen Ausland
werden die dort festgehaltenen deutschen Staatsangehörigen
oft Pässe und andere Ausweise abgenommen, um damit
die nach Deutschland zu schickenden Spione auszurüsten.
Wenn man in letzter Zeit in deutschen Zeitungen dazu auf-
gefordert worden ist, die noch im Ausland befindlichen
deutschen Ausweispapiere, wie Geburts- und Heiratscheine
zu übersenden, so muß davor dringend gewarnt werden,
weil dadurch der feindlichen Spionage Vorlauf geleistet
werden würde. Auch ohne die sonst nötigen Ausweise wird
deutschen Staatsangehörigen, die aus dem feindlichen Aus-
lande kommen, der Eintritt in das Reich gestattet, wenn
sie ihre Reichsangehörigkeit glaubhaft darlegen. Eine Ver-
längerung des Aufenthalts an der Grenze ist damit nicht
verbunden.

Keine Feste. Auch in diesem Jahr wird das Con-
stanter Volksfest ausfallen. — Auch der jährlich am 24.
August stattfindende Schäferlauf in Markgröningen wird
nicht abgehalten.

Waldberg. War das eine Freude, als die Kiesen-
ziffern von der Eroberung der Festung Rowo Georgiewsk
bekannt wurden. Fast war man versucht, nochmal die
Glocken zu läuten. Da und dort standen die Leute und
besprachen eifrig die frohe Botschaft. Der Kirchenglocke hatte
gerade Stundenschlag. Kurz entschlossen ging es zum Markt-
platz, die Einwohnerschaft mit, und hier gab es eine ein-
fache aber wirkungsvolle Siegesfeier. Nach einem Lob-
und Danklied sang der Chor ein Lied von Deutschlands
Macht und Herrlichkeit und Hauptlehrer Schäfer wies mit
wenigen Worten auf die herrlichen Siegesnachrichten hin.
Begeistert wurde das Hoch auf unsern Kaiser und das
tapfer Heer aufgenommen. Zum Schluß sangen die Sänge-
tinnen: „Wir treten zum Beten vor Gott den Gerechten.“

Aus den Nachbarbezirken.

Unterjettingen. Wiederm haben wir drei
Kriegsopfer zu beklagen. Am 4. August ist Mus-
ketier Gottlieb Haag, Sohn der Anna Maria Haag,
Wimo, zum Tode; am 9. August, Hiltich von Jprin,
Referent Gottlieb Röll, verheiratet mit Katharine geb.
Seeger, Schreinermeisterstochter hier, ferner in derselben
Kompanie Musketier Friedrich Rinderknecht, Sohn
des Jakob Rinderknecht, gew. Weber. Ehre den tapferen
Helden! Das Eiserne Kreuz II. Klasse hat erhalten:
Wilhelm Gellenbort, Sohn des Feldwebels Gel-
tenbort, z. J. mit Bauchschußverwundung im Lazarett Buch
bei Berlin. Für Tapferkeit vor dem Feind wurde zum
einstufigen Gefreiten befördert: Kriegsfreiwilliger
Heinrich Brösamle beim Inf.-Regt. 188, Sohn des
Küstermeisters Christian Brösamle. Wir gratulieren zum
Ritterkreuz und zur Beförderung!

Stuttgart. Generalfeldmarschall Frhr. v. der Goltz
hat aus Konstantinopel an den Vorsitzenden der Stuttgarter
Ortsgruppe des Jungdeutschlandbundes ein Schreiben ge-
richtet, in dem er u. a. ausspricht: „Alles, was wir leisten
können, müssen wir tun, um die heranwachsende Jugend
zu einer starken ausdauernden, selbstbewußten und von so-
zialer Liebe zum Vaterland erfüllten Generation zu machen.
Nur in unserer eigenen Kraft liegt künftig die Sicherheit
Deutschlands. Es ist ein psychologisches Rätsel, wie sich
gegen Deutschland die Fülle von Haß und Neid hat ent-
wickeln können, die im gegenwärtigen Weltkrieg zum Aus-
druck kommt. Aber die Tatsache, daß sie nicht nur vor-
handen ist, sondern auch nach Beendigung des Krieges noch
fortdauern wird, scheint mir leider gewiß. Sollte ich aus
diesem Kriege heimkehren und noch einige Kräfte zu einer
öffentlichen Tätigkeit besitzen, werde ich mich gerne wieder
als Mitarbeiter zur Verfügung stellen.“

Stuttgart. Der aus Württemberg stammende Fr.
Eckstein in London, bisher Inhaber des Ehrenkreuzes des
Ordens der Württ. Krone, ist laut Staatsanzeiger, nach-
dem er sich in England an deutsch-eindlichen Kundgebungen,
u. a. auch durch Uebernahme des Vorsitzes in einer deutsch-
feindlichen Versammlung, beteiligt hat, auf Grund eines
vom König befristeten Auspruchs des Ordenskapitels aus
der Zahl der Ordensmitglieder ausgeschlossen worden.

Stuttgart. Eine württembergische Trauben-
schau beabsichtigt der Württ. Weinbauverein vom 25.—27.
September hier zu veranstalten. Die Schau wird die ein-
zelnen Weinbaugemeinden in Württemberg je abgeordnet vor-
führen. Von der Zentralstelle ist die König Karl-Halle im
Landesgewerbemuseum zur Verfügung gestellt worden. Die
Trauben sollen dem Roten Kreuz zur Erhaltung seiner Pfle-
glinge überlassen werden.

Obingen. Auf dem Bahnhof geriet der Kohlen-
händler J. Schneider zwischen die Puffer zweier Wagen
und erlitt so schwere Verletzungen, daß an seinem Auf-
kommen gezweifelt wird.

Waldeck. Der 14-jährige Bauernsohn Anton Stern
von Wottenweiler kam infolge Scheuerens seiner Pferde
vor einem Siberater Automobil beim Anhalten so un-
glücklich unter das Gefährt, daß er sofort tot war.

Letzte Nachrichten.

(Sämtliche G.K.G.)

Berlin, 23. Aug. (Tel.) Aus dem Haag wird der
Deutsch. Tagesztg. gemeldet: Hiesige diplomatische Kreise
beschlüssen es, daß die italienische Kriegserklärung an
die Türkei vornehmlich auf den Druck von England
erfolgte, das jede finanzielle Unterstützung von der
Teilnahme an der Dardanellenoperation abhängig
mache. (Südd. Ztg.)

Berlin, 23. Aug. (Tel.) Die B. Z. meldet aus Sofia: Alle aus Serbien bisher eingetroffenen Meldungen stimmen dahin überein, daß Serbien ebensowenig wie Griechenland unter keiner Bedingung bereit ist, die Wünsche des Viererverbands zu erfüllen und Mazedonien an Bulgarien abzutreten. Selbstgemäßigte serbische Staatsmänner haben sich entschieden gegen eine Abtretung von Serbisch-Mazedonien ausgesprochen. Gut unterrichtete serbische Kreise versichern, ein aktiver serbischer Minister habe dem englischen Gesandten in Nisch erklärt, Serbien werde eher zugrunde gehen, als Mazedonien abzutreten. Man kann mit Bestimmtheit behaupten, daß der Plan der Entente eine Verständigung unter den Balkanstaaten anzubahnen, endgültig gescheitert ist. (Südd. Z.)

Berlin, 23. August. (Tel.) Aus Sofia meldet die Post. Ztg.: Der türkisch-bulgarische Vertrag ist nunmehr durch Unterzeichnung vollzogen worden. (Neues Tagbl.)

Berlin, 23. Aug. Tel. Aus Kopenhagen wird der B. Z. gemeldet: Nach hier eingetroffenen Meldungen hat eine große Schlacht am Vöhr begonnen. Die Russen haben bedeutende Kräfte angesammelt, um die Fortschritte des Feindes aufzuhalten. (Südd. Z.)

Wien, 22. Aug. (W.T.S.) Amlich wird berichtet vom 22. Aug. mittags:

Russischer Kriegsschanplan.

Die Truppen des Generals von Kowek warfen den Gegner abermals aus mehreren Stellungen und trieben ihn über die von Brest-Litowsk nach Biesel führende Bahn zurück. Die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand gewann unter erneut einsetzenden Kämpfen bei Wysok-Litowsk Raum. Hier wie westlich Brest-Litowsk und östlich Wlodawa setzte der Feind den Vordringen der

Verbindeten heftigen Widerstand entgegen. Zwischen Wladimir-Wolinsky und Czernowiz ist die Lage un verändert.

Italienischer Kriegsschanplan.

Gegen die Karst-Hochfläche von Dobreva setzte gestern wieder lebhafteres feindliches Geschütze ein. Ein von Berlagliert gegen den Monte del Sebust geführter Angriff brach nahe vor unserer Stellung im Feuer zusammen. Gegen den Nordwestteil der Hochfläche griffen die Italiener in breiter Front an, wurden aber, teils im Kampfe Mann gegen Mann geworfen, teils durch unsere Artillerie zum Stehen gebracht. Nachmittags beschoß der Gegner über unsere Stellungen hinweg einzelne Stadtteile von Görz aus Feld- und schweren Geschützen. Ein neuerlicher Vorstoß gegen unsere Stellungen nördlich Selo und ein Nachtangriff gegen die Sponzobische westlich Tolmein scheiterten unter schweren Verlusten des Feindes. Im Kragebiet im Raume von Fliß und an der Kärntner Grenze fand stellenweise Geschützkampf statt. An der Tiroler Front griffen zwei italienische Bataillone nach 20stündiger Artillerievorbereitung die Gebirgsübergänge östlich Tre Sassi zweimal an. Sie wurden abgeschlagen und verloren 300 Tote und sehr viele Verwundete. Das Feuer auf unsere Werke der Folgaria-, Lavarone- und der Tonalegruppe hielt mit wechselnder Stärke an.

Ereignisse zur See.

Durch eine Rekognosizierung wurde am 21. früh festgestellt, daß die Insel Pelagosa von den Italienern vollständig geräumt und alle Baulichkeiten und Verteidigungsanlagen zerstört worden sind. Die Insel, die nur von den Familien der Leuchtturmwächter bewohnt war, wurde in der Nacht auf den 11. Juli von den Italienern erobert und dann mit Radio-Station und Verteidigungsanlagen ausgestattet. Auch ein Unterseeboot wurde dort stationiert. Die Rads unserer Flie-

ger und die dreimalige gründliche Beschließung durch unsere Flottille brachten dem Feinde schwere Verluste an Menschen und Material ein. Das Unterseeboot „Revide“ wurde vernichtet. Dies mag endlich zur Erkenntnis geführt haben, daß der strategisch-praktische Wert dieses Inselchens nicht so hoch ist, wie man bei dessen Eroberung glauben machen wollte.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 19. Aug. (Mettobstmarkt — Kartoffelmarkt.) Dem Mettobstmarkt auf dem Wilhelmplatz waren 600 Ztr. zugeführt: Preis 3.70—4.00 M für den Ztr. — Auf dem Kartoffelmarkt betrug die Zufuhr 200 Ztr. Preis 3—5.50 für den Ztr.

Stuttgart, 19. Aug. (Lebensmittelpreise.) Es kostet laure Butter 1.60—1.70 M, süße Butter 1.90—2.00 M, Rindschmalz 1.90 bis 2.00 M, bläuliches Schmalz 1.80—1.90 M, roter Speck zum Auslassen 1.50—1.60 M, rotes Rindfleisch 80—90 M per Pfund. Zehn frische Eier kosten 1.30—1.50 M. Der Preis für Getreide beträgt 45 Mq. für Graupengerste 60—65 M, für Reis 60—70 M das Pfund. Heu- und Strohpreise.

Stuttgart, 14. Aug. (Kartoffelpreise.) 50 Kilo neues Heu 3.00—4.00 M, Stroh 2—2.40 M.

Stuttgart, 20. Aug. (Fleischhöchstpreise.) Von morgen an gelten nach Gemeinderatsbeschluss für den Stadtbezirk folgende Höchstpreise: 1 Pfund Ochsenfleisch 1.30 M, Rindfleisch 1.15 M, Kalbfleisch 1.00 M, Schweinefleisch 1.60 M.

Unser Feldpostverkehr.

Folgende Feldpostbriefe in denen der „Gesellschafter“ ins Feld geschickt wurde, kommen unter dem Vermerk zurück:

Unbestimmbar, Aufschrift ungenügend:
In den Landwuchern: Fahnennummer Huber,
Württ. Inf.-Regim.-Kor. 2, 51. gem. Krieg-Beilage.

Witmaßl. Wetter am Dienstag und Mittwoch. Anfangs trüb und kühl, dann Aufhellung u. Erhellung.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Tschorn. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.

Bekanntmachung des stv. Generalkommandos XIII. (K.B.)

Armeekorps.

Das k. k. Generalkommando beabsichtigt, im Spätherbst volljährige kriegsbrauchbare Pferde im Lande aufzukaufen. Pferdebesitzer, die Pferde abzugeben beabsichtigen, werden um Anmeldung der Zahl der abzugebenden Pferde bei den Schultheißenämtern ersucht. Hieron werden die beteiligten Kreise jetzt schon benachrichtigt.

Stuttgart, den 19. Aug. 1915.

Nagold.

Weißtannenzapfen-Verkauf.

Die Stadtgemeinde Nagold bringt den Ertrag an Weißtannenzapfen im Distrikt Klüberg (Nagold- und Waldbachhut) und Winterhalbe in 6 Lose

am nächsten Donnerstag, 26. August, vormittags 11 Uhr,

auf der Stadtpflege-Kanzlei im Aufstreich zum Verkauf, wozu Kaufs Liebhaber hiennt eingeladen werden.

Obertalheim.

Bekanntmachung.

Das Sammeln von Beeren

jeglicher Art auf der hiesigen Markung ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Den 23. August 1915.

Schultheißenamt.

Nagold, 23. Aug. 1915.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, die bei dem Heldentode unseres lieben, unvergesslichen zweiten Sohnes und Bruders

Heinrich Schlotterbeck, Graveur,

uns zu Teil wurden, sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus.

Die tieftrauernde
Familie Schlotterbeck.

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für
Hauswäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Radfahrer-Verein Unterjettingen.

Unser Mitglied
Gottlieb Kaag

ist am 4. August den Heldentod fürs Vaterland in Russland gestorben. Der Verein bedauert den schmerzlichen Verlust dieses lieben Kameraden und wird diesem ein ehrendes Andenken bewahren.

Für den Vorstand:
Postagent Brösamle.

Auguste Setzer Adam Wurster

a. Hirsch

Verlobte

Sersheim Bödingen

August 1915.

Berland-Schachteln

zu 250 und 500 Gramm empfiehlt
G. W. Zaiser.

Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H.

Beim alten Kirchturn. Telephon Nr. 26.

Agentur der Württemb. Notenbank.

Giro-Conto bei der Reichsbankhauptstelle Stuttgart.
Württ. Notenbank.
Postcheck-Konto Nr. 402 beim Postcheckamt in Stuttgart.

Wir besorgen alle ins Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere:

- Abgabe von Darlehen.
- Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.
- Beleihung von Wertpapieren.
- Eröffnung provisionsfreier Scheckrechnungen.
- Entgegennahme von Bareinlagen (Spargelder), mit kurzer oder längerer Kündigungsfrist und steigendem Zinssatz, je nach der Kündigungsfrist.
- Einzug und Diskontierung von Schecks und Wechseln, auf in- und ausländische Plätze.
- Auszahlungen nach dem Auslande insbesondere nach Amerika.
- Umwechslung von ausländischen Geldsorten.
- An- und Verkauf von Wertpapieren.
- Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren etc.
- Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen schon mehrere Wochen vor Fälligerwerden.
- Vermietung von Stahlbüchern (Safes), unter eigenem Verschluss der Mieter stehend.
- Vermittlung von Hypothekengeldern und Zielerforderungen.

Fachmännische Informationen über Geldgeschäfte und Kapitalanlagen jeder Art werden auf Anfrage bereitwilligst und kostenfrei erteilt.

